



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | Winter 2009

Bündner Sporthändler

Kampf gegen die Grossen

KMU-Frauentagung

Veränderung als Chance nutzen

SGV-Winterkonferenz Klosters

KMU + Aussenwirtschaft

Gipfelstürmertagung 2009

Gewerbe im Kloster Disentis





Mit Werbung in unseren Verzeichnissen bekommt Ihr Umsatz ein Supplement.

Verdoppeln Sie die Wirkung Ihres Werbefrankens

Die LTV Gelbe Seiten AG hat die Wirkung von unterschiedlichen Inseratgrößen gemessen. Dazu wurden über 100 verschiedene Inserate mit speziellen Telefonnummern in den Verzeichnissen veröffentlicht. Die Anzahl der eintreffenden Anrufe konnte so genau gemessen werden. Die Wirkung übertrifft um das Doppelte den effektiven Größen- und Preisunterschied. Wer in unseren Verzeichnissen nach Angeboten von Firmen sucht, hat eine konkrete Kaufabsicht. Nutzen Sie dieses Potential indem Sie Werbung zu fairen Konditionen bei uns buchen. Darum empfehlen wir Ihnen, als Erstes mit Ihrem Werbebudget für die Optimierung Ihrer Verzeichnis-Werbung zu sorgen.

Wir beraten Sie gerne: **044 308 68 68**



Ihre Verzeichnisse, online und zum Nachschlagen

In dieser Ausgabe



10



16



25



26

Im Brennpunkt

- 5 BGV-Direktor Jürg Michel:
Ein Angriff auf die Berufsbildung.
- 7 BGV-Präsident Urs Schädler befasst sich mit der Unternehmens-Ethik.
- 9 BGV-Ausschussmitglied Rico Cioccarelli zieht das Fazit aus der Berufsweltmeisterschaft 2009 im kanadischen Calgary.

Verbände und Branchen

- 10 Die Gipfelstürmertagung 2009 im Kloster Disentis nahm Kenntnis von der Lage der Bündner Wirtschaft.
- 12 Der Disentiser Abt Daniel Schönbächler zeigte in einem begeisterten Referat auf, dass sich der heilige Benedikt schon vor mehr als 1300 Jahren mit der Wirtschaft befasste.
- 13 Sowohl Rita Wiesendanger, Leiterin des kantonalen Amtes für Berufsbildung, als auch die Lehrlingsverantwortliche bei der Post, Sanela Kazimoska, sprachen sich in Disentis für die Attestlehre aus.
- 15 Der Präsident der Bündner Sporthändler-Vereinigung, Daniel Steiner aus Savognin, zeigt auf, wie auch kleinere Betriebe sehr erfolgreich sein können.

Das beschäftigt das Gewerbe

- 16 George Voneschen, Rektor der Gewerblichen Berufsschule Samedan, zeigt ein vielfältiges Lehrstellenangebot im Engadin auf.
- 17 Der Kanton hat beim Amt für Berufsbildung die Lenkungsstelle «Berufsbildung und Leistungssport» eingerichtet. Stelleninhaber ist Marc Kollegger.
- 19 Die Wirtschaft zeigt sich bei der Vernehmlassung zum Energiegesetz skeptisch.

- 25 Regierungspräsident Trachsel bezeichnet die 11. Ilanzer Handels- und Gewerbeausstellung als das gewerbliche Schaufenster der Surselva.
- 26 KMU-Frauentag vom 23. Oktober 2009 am Plantahof in Landquart: ein grosser Erfolg.
- 28 In Klosters findet im Januar 2010 die 61. Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbandes statt.
- 29 Der neue Gemeindepräsident von Klosters, Markus Haltiner, ist erfreut, dass die Winterkonferenz des SGV weiterhin in seiner Gemeinde stattfinden wird.

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.

Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 4/2009

4/2009, 31. Jahrgang, Auflage 6300. Erscheint 4-mal im Jahr.

Verantwortlicher Redaktor:

Jürg Michel, Direktor.

Redaktion: Bartholomé Hunger (hu.)

Redaktionsadresse

Bündner Gewerbeverband, Unione grigionese delle arti e mestieri Uniu

grischuna d'artisanadi e mastergn

Haus der Wirtschaft, Hinterm Bach 40,

Postfach, 7002 Chur

Telefon 081 257 03 23, Fax 081 257 03 24

E-Mail: info@kgv-gr.ch,

Internet: www.kgv-gr.ch



Wir sind die Profis in Ihrer Region!
www.allpura.ch

WIR BIETEN HAND FÜR EINWANDFREIE HYGIENE IM SPITAL.

Die Allpura-Reinigungsunternehmen sorgen professionell für Sauberkeit und Wohlbefinden in Ihren Immobilien. Mit qualifizierten Mitarbeitenden und unter Einhaltung aller Bestimmungen zu Sicherheit und Arbeitsrecht. www.allpura.ch

Allpura
Verband Schweizer Reinigungs-Unternehmen

Sâmira Santos
Reinigungsfachfrau

FORMELDREI

R | R | T Treuhand & Revisionsgesellschaft

MIT ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG



Mitglied der Treuhand-Kammer

Treuhand
Unternehmensberatung
Revision | Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Liegenschaftsverwaltung



Riedi Ruffner Theus AG | Poststrasse 22 | CH 7002 Chur | Tel. +41 (0)81 258 46 46 | www.rrt.ch | info@rrt.ch

Ein unverständlicher Angriff auf die Berufsbildung



Hie und da gibt es einfach Dinge, die mit meinem durchschnittlichen Intelligenzquotienten nicht mehr zu verstehen sind. Im September erschien ein Weissbuch zur «Zukunft Bildung Schweiz», verfasst von den Akademien der Wissenschaften, das letztlich ein Frontalangriff auf die Berufsbildung darstellt.

Der Hauptautor der Studie, Prof. Zimmerli, nannte in einem Interview mit der NZZ unter anderem **die Berufsbildung ein Auslaufmodell**.

Die Kritik kam postwendend. So schrieb alt Nationalrat Rudolf Strahm am 8. September im «Bund»: «Das Weissbuch ist eine Mischung von Sozialutopie, Gemeinplätzen, Leerformeln und vor allem grosser Unkenntnis des Schweizer Arbeitsmarktes.» Im Nationalrat wurde ein Vorstoss eingereicht. Der technische Delegierte der Schweizer Delegation an den Berufsweltmeisterschaften (WorldSkills Competitions), unser Kantonalvorstandsmitglied Rico Cioccarelli, sagt, dass die Schweiz, die als zweitbeste Nation im diesjährigen Wettbewerb ausgezeichnet wurde, nach wie vor Weltklasse in der Berufsbildung sei (siehe Seite 9). **Keinem Unternehmen käme es in den Sinn, sein bestes Produkt im Markt zu schwächen.**

Was für die Elite der Auszubildenden gilt, gilt auch für den breiten Durchschnitt. **Die Vorteile der dualen Ausbildung liegen auf der Hand und das Ausland beneidet uns darum.** Die Arbeitslosenquote ist im internationalen Vergleich sehr tief. Die Unternehmen bilden auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten den eigenen Nachwuchs aus. In Graubünden gibt es heute nicht weniger Lehrstellen. Im Gegenteil. Der grösste Teil unserer Jugendlichen interessiert sich nach wie vor für die praxisorientierte Ausbildung. Das bedeutet nicht, dass der Angriff der Weissbuch-Autoren auf die Berufsbildung schon abgewehrt ist. Wir müssen einerseits mit wachem Auge die Entwicklungen auf gymnasialem und universitärem Weg verfolgen und auf politischer Ebene permanent intervenieren. Andererseits müssen wir nicht zuletzt mit Blick auf die besorgniserregende demographische Entwicklung unsere eigenen Hausaufgaben machen, d.h. nach wie vor ausbilden, attraktive Berufsbilder schaffen und auch schon früh die Jugendlichen für die Berufsbildung sensibilisieren. Der BGV unterstützt diese Bestrebungen. So zum Beispiel mit der Übernahme der Verantwortung für eine regelmässig durchgeführte Berufsausstellung, die erstmals in dieser Form 2010 ausgerichtet wird.

Jürg Michel, Direktor BGV





SIU/FCAM
Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in
des Gewerbes

KOSTENLOS

den Höheren SIU-Fachkurs an einem Informationsabend in Ihrer Nähe kennen lernen.

Reservieren Sie sich Ihren Platz am gewünschten Ort

Chur	13. Januar	2010
Basel	19. Januar	2010
Dagmersellen/LU	20. Januar	2010
St. Gallen	26. Januar	2010
Zürich	3. Februar	2010
Bern	8. Februar	2010

(Anmeldung bitte unbedingt bis 3 Tage vor dem Informationsabend)

Beginn 18.30 Uhr oder verlangen Sie unverbindlich unser Programm.

SIU / Schweizerisches Institut für
Unternehmensschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

**Informationsabend
in Chur:
13. Januar 2010
Für weitere
Informationen:
Bündner Gewerbe-
verband
Monika Losa
Tel. 081 257 03 23**

Wir beraten Unternehmer

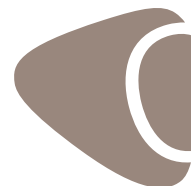
*persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft*

BMU
TREUHAND AG
Peter Wettstein • Romeo Andreoli
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

SE Mitglied des Treuhand-Kamern

Muldenservice und Transporte

Niederer Chur
081 286 34 56




15-24m³


10-12m³


4-6m³


4-7/12m³


4-7m³


1m³



GUT-GÜNSTIG-GEMÜTLICH

Die perfekte Unterkunft für Ihre Arbeiter

- Schöne Doppel- Drei- und Vierbettzimmer
- alle mit SAT-TV, Dusche/WC im Zimmer
- günstige Mittag- und Abendmenüs
- grosses Parkhaus

Preis ab 42.- pro Person

Hotel Restaurant -Zur Alten Brauerei- - CH - 7505 Celerina - Tel. 0041 (0) 81 832 18 74 - www.alte-brauerei.ch - altebrauerei@bluewin.ch

«Packen wir es gemeinsam an!»



«Die Unternehmens-Ethik ist zunehmend im Gespräch. Anhand von schlechten Beispielen darf aber nicht auf die gesamte Volkswirtschaft geschlossen werden. Es sind nämlich insbesondere die KMUs und Gewerbebetriebe, welche Unternehmenswerte hochhalten und damit Sympathien ernten. Dies dürfen wir auch selbstbewusst kommunizieren!»

Anlässlich der Präsidentenkonferenz des Bündner Gewerbeverbandes im Kloster Disentis hat Abt Daniel Schönbächler ein beeindruckendes Referat gehalten. Dabei kam er unter anderem auf die Ethik in der Unternehmungsführung zu sprechen. Abt Daniel zeigte auf, dass die Führungspersonen zunehmend gefordert seien, ihr Verhalten anzupassen. Am Beispiel von France Télécom, bei welcher sich innerhalb der vergangenen 18 Monate 24 Angestellte das Leben genommen hatten, philosophierte der Referent über Wertevorstellungen von Managern. Das Wort «Ethik» bedeute übersetzt «Verhalten». Und das Verhalten rufe nach Wertvorstellungen, so Abt Daniel. **Die Wertevorstellungen in KMUs und Gewerbebetrieben unterscheiden sich dank ihrer langfristigen Optik und der sozialen Einstellung gegenüber Mitarbeitern jedoch stark von Konzerngesellschaften!**

Unternehmerinnen und Unternehmer haften mit ihrem persönlichen Vermögen für Fehlentscheidungen. Im Gegensatz zu Managern, die sich mit ständig übertreffenden Quartalsabschlüssen profilieren müssen, trachten Unternehmer danach, ihre Betriebe in die langfristige Zukunft zu führen. «Seit 75 Jahren für Sie da!» ist ein Zusatz, der bei vielen KMUs stolz neben dem Firmennamen präsentiert wird. Aber auch die vielen Dienstjubiläen, die in den Tageszeitungen publiziert werden, zeigen auf, dass die KMUs stolz auf die langjährigen Mitarbeitenden sind. **Ich wiederhole es immer wieder: Wir Gewerblerinnen und Gewerbler denken langfristig, wollen die Unternehmungen kontinuierlich in die Zukunft und in die Hände nächster Generationen führen und pflegen zu den Mitarbeitenden langjährige Beziehungen.** Dabei übernehmen auch die Unternehmerin/der Unternehmer als Führungsperson eine wichtige Rolle. Das Führungsverhalten als Beispiel für die Gemeinschaft ist bei den KMUs im Bewusstsein. Die Diskussion über exorbitante Boni oder eine maximal 12-fache Entschädigung des CEO gegenüber dem tiefsten Gehalt derselben Unternehmung trifft uns Gewerblerinnen und Gewerbler nicht: Wir backen kleinere Brötchen und investieren in den Fortbestand der Unternehmung und nicht in die Maximierung des Bonus! Dies müssen wir verstärkt und bei jeder Gelegenheit kommunizieren!

Packen wir es gemeinsam an!

Vielen Dank.

Ihr Urs Schädler





**UNSER TEAM
FÜR IHREN ERFOLG**

Die erste Adresse für KMU | Bei der ASGA Pensionskasse erhalten Sie die massgeschneiderte Vorsorge-Lösung für Ihr Unternehmen. Von günstigen Konditionen und umfassender Dienstleistung profitieren Sie mit langfristiger Sicherheit. Prüfen Sie uns!

ASGA Pensionskasse
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen
T 071 228 52 52 | www.asga.ch



lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch



Win-Lux GmbH
Schatzenboden 61A
7233 Jenaz
Telefon 081 300 50 50
Internet www.win-lux.ch



kundenspezifische IT-Dienstleistungen

- Netzwerke, PC, Notebook Support und Unterhalt
- Lizenzkostenfreie Businesslösungen ERP und CRM
- Internetsicherheit, Antivirus mit Norman
- Auftrags- und Fibu Lösung mit europa3000
- Lizenzkostenfreie Businesslösung Auftrags- und Fibu Lösung greenCube

«Die Schweiz bleibt Weltklasse»

hu. Vom 2. bis 5. September 2009 fanden in Calgary (Kanada) die 40. Berufsweltmeisterschaften, die WorldSkills Competitions, statt. Rund 1000 junge Berufsleute aus 46 Mitgliedsstaaten kämpften während vier Tagen um die begehrten Weltmeistertitel. Das teilnehmende Schweizer Team setzte sich zusammen aus 29 Kandidaten und 7 Kandidatinnen. Dazu kamen 35 Experten für die verschiedenen Berufe. Technischer Delegierter des Schweizer Teams ist seit Jahren der Thusner Rico Cioccarelli. Wir haben uns mit ihm nach seiner Rückkehr aus Kanada unterhalten.

Rico Cioccarelli, was ist eigentlich Ihre genaue Aufgabe und Funktion anlässlich der WorldSkills?

Vorerst bin ich Mitglied der Delegationsleitung. Mir obliegt die Aufgabe eines Technischen Delegierten. Ich bin dabei zuständig für die Einrichtung der Arbeitsplätze vor Ort. Es ist selbstverständlich sehr wichtig, dass Maschinen, Geräte und Werkzeuge vorhanden sind, damit ein Kandidat oder eine Kandidatin die gestellte Aufgabe ohne technische Probleme lösen kann. Weiter müssen die Experten geschult und für den Wettkampf vorbereitet werden. Jeweils rund ein Viertel der Experten ist bei jeder Austragung neu. Weiter pflege ich einen regen Kontakt mit den einzelnen Berufsverbänden, damit auch deren Vorstellungen umgesetzt werden können. Schliesslich muss auch das Material zum Wettkampfort transportiert werden. Dieses Jahr betrug das Gesamtgewicht dieses Materials rund 15,5 Tonnen und erforderte Transportkosten von rund 800 000 Franken.

Wie beurteilen Sie das Abschneiden der Schweizer Delegation anlässlich der Weltmeisterschaften 2009 in Kanada?



Der Thusner Plattenlegermeister und Berufsschullehrer fungiert bei den WorldSkills Competitions (Berufsweltmeisterschaften) als Technischer Delegierter der Schweiz. (Bild Hunger)

Die Delegationsleitung ist mit den Leistungen der jungen Berufsleute sehr zufrieden. Die Schweiz gehört nach wie vor zur Weltspitze. Im Nationenklassement belegten wir in Kanada hinter Südkorea und vor Japan den ausgezeichneten zweiten Nationenrang. Wir sind damit der europäische Spitzenreiter. Die Schweiz hat sich gegenüber der letzten Austragung in Japan um einen Rang verbessert.

Trifft es zu, dass die südamerikanischen und asiatischen Teilnehmer längere Zeit auf diesen Wettbewerb hin trainieren?

Bei dieser Beurteilung ist Vorsicht angebracht. Unsere Berufsleute trainieren ebenfalls sehr hart für diesen Wettbewerb. Die Trainingseinheiten werden bei uns jeweils von den entsprechenden Verbänden gestaltet. Dies ist vielleicht bei anderen Ländern etwas unterschiedlich. Mit unserem dualen Bildungssystem präsentiert sich das Bild doch etwas differenzierter gegenüber dem Ausland. Bei uns wird eine dreijährige Lehre mit der Lehrabschlussprüfung absolviert. Die besten Prüflinge werden dann zu nationalen Meisterschaften eingeladen und die jeweiligen Schweizer Meister können sich an den Weltmeisterschaften beteiligen. In asiatischen Ländern beispielsweise besucht der Teilnehmer vorerst die Schule

und holt sich seine praktischen Fähigkeiten bei der Arbeit in einer Firma. Ein Teilnehmer aus einem dieser Staaten trainiert dann mindestens zwei Jahre auf den Wettkampf hin.

Dieses Jahr waren einmal mehr zwei Bündner dabei. Was ist eigentlich genau vorgefallen bei Jolanda Stgier, die eine Medaille nur knapp verpasste? Und wie hat Ihrer Meinung nach Andreas Uhlmann abgeschnitten?

Das Missgeschick von Jolanda Stgier habe ich leider nicht direkt miterlebt. Es ist schade, dass sie derart Pech hatte, denn sie war ganz eindeutig auf Medailenkurs. Die physische und psychische Belastung der Kandidatinnen und Kandidaten ist dermassen gross, dass ein derartiges Missgeschick ganz einfach vorkommen kann. Das ist einfach Riesenpech!

Bei Andreas Uhlmann hingegen war ich vor Ort. Er hatte ausgesprochenes Pech mit einer Maschine, die nicht richtig funktioniert hat. Man ist dieser Sache dann nachgegangen und hat dann Andreas Uhlmann nach Absprache mit Technischen Delegierten und Experten eine zusätzliche Stunde eingeräumt, damit er diese Arbeit noch ausführen konnte.

Trotzdem: Beide Bündner sind mit einem Diplom heimgereist und haben sicher viel Erfahrungen für ihre zukünftige berufliche Tätigkeit aus Kanada mitgenommen.

Rico Cioccarelli, herzlichen Dank für das Gespräch!

« Die Delegationsleitung ist mit den Leistungen der jungen Berufsleute sehr zufrieden. »



Für einmal nicht auf einem Berggipfel...

hu. Nicht mit einer Bergbahn in ein Ski- oder Wandergebiet führte der Weg der zahlreichen Teilnehmenden an der 8. Gipfelstürmertagung des Bündner Gewerbeverbandes. Man erreichte den Tagungsort für einmal bequem mit dem Wagen. Ziel war das herrlich gelegene Kloster Disentis.

Und für einmal war es nicht Präsident Urs Schädler, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen hiess, sondern Ausschussmitglied Dr. Baseli Werth. Baseli Werth, selbst in Disentis aufgewachsen und hier auch zur Schule gegangen, hat eine ganz besondere Affinität zum Kloster und zu Abt Daniel Schönbächler. Baseli Werth hat im Kloster das Gymnasium besucht, das Kloster war andererseits geradezu ein «Brot-



BGV-Ausschussmitglied Dr. Baseli Werth hat die 8. Gipfelstürmertagung im Kloster Disentis, wo er auch das Gymnasium besucht hat, organisiert.



Die diesjährige Gipfelstürmertagung im Kloster Disentis war einmal mehr gut besucht. (Bilder Hunger)

geber» für die Familie Werth. Vater Werth, Inhaber eines Spengler- und Sanitär-Betriebes, durfte zahlreiche Aufträge des Klosters ausführen. Und der junge Baseli Werth hat mit Arbeiten im Klostergarten sein erstes Sackgeld verdient.

Baseli Werth, dem die Organisation dieser wohl einmaligen Tagung oblag, pflegt auch ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu Abt Daniel Schönbächler. «Er hat mich geprägt als Vater und Erzieher, als Arzt und gar als Mann in öffentlichen Diensten», summierte er. Ja, Abt Daniel hat gar das Ehepaar Werth getraut.

Eindrücklicher Vergleich zwischen Gewerbe und Kloster

Mit einem eindrucklichen Referat – auf das wir an anderer Stelle eingehen – befasste sich der Abt mit dem Thema «Das Kloster – ein KMU-Betrieb», und zwar im Vergleich mit den vor beinahe 1500 Jahren aufgestellten Regeln des heiligen Benedikt.

In einem zweiten Teil des Vormittagsprogramms standen zwei Damen am Rednerpult. Vorerst erläuterte Rita Wiesendanger, Leiterin des Amtes für Berufsbildung, den

Stand der Dinge in Sachen Attestlehre im Kanton Graubünden. Sanela Kazimoska, Lehrlingsverantwortliche bei der Schweizerischen Post, zeigte dann auf, wie man in der Praxis mit der Attestlehre umgeht. Auch auf diese beiden Referate kommen wir an anderer Stelle in diesem Heft zurück.

Die Regierungswahlen werfen ihre Schatten voraus

Nach dem köstlichen Mittagessen in einer fantastischen Räumlichkeit des Klosters befasste sich BGV-Präsident Urs Schädler mit den Regierungswahlen 2010. Für die fünf Sitze im Bündner Regierungsrat stehen zehn oder elf Kandidatinnen und Kandidaten bereit. Neben den drei Bisherigen Barbara Janom Steiner, Martin Schmid und Hansjörg Trachsel bewirbt sich mehr als ein halbes Dutzend Kandidatinnen und Kandidaten für die restlichen zwei Sitze, die durch die verfassungsmässigen Rücktritte der Regierungsräte Engler und Lardi frei werden.

Es wird nun am Bündner Gewerbeverband liegen, eine nicht einfache Wahlempfehlung auszugeben. Dabei wird sich der Verband



Interessant sind die Ausgrabungen die belegen, dass das Kloster ungefähr im Jahre 700 n. Chr. erbaut worden ist.

mit Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden sowie der hotelleriesuisse Graubünden auf eine gemeinsame Wahlempfehlung fixieren. Direktor Jürg Michel ist der festen Überzeugung, dass eine gemeinsame Positionierung der Wirtschaftsverbände unerlässlich ist. Man werde wie bei den vergangenen Grossratswahlen den Kandidaten/Kandidatinnen ein Wahlprogramm vorlegen, zu dem sie sich vernehmen lassen können und mit ihrer Unterschrift allenfalls ihr Einverständnis dokumentieren. Nur die unterschriftswilligen Kandidatinnen und Kandidaten können sich von den Wirtschaftsverbänden eine Unterstützung erhoffen.

Totalrevision des Energiegesetzes

Urs Schädler informierte die Anwesenden, dass im Juni 2010 die Neuwahl des Präsidenten des Schweizerischen Gewerbeverbandes anstehe, nachdem Nationalrat Edy Engelberger auf diesen Zeitpunkt seine Demission eingereicht hat. Nach einer längeren Evaluationsphase habe sich herauskristallisiert, dass Nationalrat Bruno Zuppiger (SVP, Zürich) der einzige valable Kandidat für dieses Amt sei.

Vor dem geführten Rundgang durch einen Teil des Klosters informierte Jürg Michel über die anstehende Vernehmlassung zur Totalrevision des Energiegesetzes. Der BGV hat folgende drei Schwerpunkte in der Vernehmlassung festgeschrieben (siehe Seite 19):

- möglichst hohe Wirkung in der Energieeffizienz
- Ökologisierung versus Ökonomisierung
- administrativer Aufwand

Eindrücklicher Rundgang im Kloster

Und dann kam der Auftritt von Bruder Niklaus Schwegler, der als Statthalter in der Klostergemeinschaft wirkt. Die Benediktinerklöster der Schweiz – so Bruder Niklaus – gehören zum kulturellen Erbe unseres Landes. Abteien wie St. Gallen, Einsiedeln, Pfäfers oder Disentis haben massgeblich die Geschichte ihrer jeweiligen Region geprägt. Das mit Abstand älteste, bestehende

Für die Führung durch einen Teil des Klosters zeichnete Statthalter Bruder Niklaus Schwegler zuständig.



Klosterschule für die Region und darüber hinaus

Neben dem eigentlichen Ordensleben ist die wichtigste Tätigkeit des Klosters Disentis die Führung einer Schule. Mit ihr stellt das Kloster dem Bündner Oberland ein modernes Gymnasium zur Verfügung und bietet mit dem Internat über die Region und den Kanton hinaus eine Bildungsmöglichkeit mit bewusst christlichen Werten. Dass Jugendliche aus der Surselva, aus dem übrigen Kanton Graubünden und aus dem Unterland gemeinsam die Klosterschule besuchen, hat sich bewährt. Derzeit sind 161 von insgesamt 193 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Graubünden an der Klosterschule eingeschrieben.

Schweizer Benediktinerkloster ist die Abtei Disentis. Ihre Gründung geht auf das Jahr 700 zurück und wird bereits 765 erstmals urkundlich erwähnt.

Zu den Aufgaben der Schweizer Benediktinerklöster gehörten zur Förderung der christlichen Bildung schon immer Schulen mit Internaten. Das Kloster Disentis führt seit 132 Jahren die Klosterschule als Gymnasium.



60 Mitarbeitende mit jährlicher Lohnsumme von vier Millionen Franken

hu. In einem begeisternden Referat zeigte der Disentiser Abt Daniel Schönbächler anlässlich der 8. Gipfelstürmertagung im Kloster Disentis auf, dass das Kloster mit dem Gymnasium und dem landwirtschaftlichen Betrieb tatsächlich ein KMU-Betrieb ist. Für rund 60 Mitarbeitende wird jährlich eine Lohnsumme von vier Millionen Franken ausgeschüttet.

«Das Kloster – ein KMU? Gedanken aus den Regeln des heiligen Benedikt» – so war das Referat betitelt. Und Abt Daniel verstand es ausgezeichnet, eine Verbindung dieser vor mehr als 1300 Jahren aufgezeichneten Regeln zur modernen Wirtschaft bzw. zum modernen Gewerbe herzustellen.

Obwohl der heilige Benedikt bei der Aufzeichnung seiner Regeln sicher nicht die Wirtschaft im Hinterkopf gehabt hat, entsprechen zahlreiche seiner Thesen den heutigen Wirtschafts-Regeln. Trotzdem: Um in eine Gemeinschaft der Benediktiner aufgenommen zu werden, benötigt man keine Bewerbung, sondern man muss sich dazu berufen fühlen.

BGV-Präsident Urs Schädler war vom Referat von Abt Daniel ebenso begeistert wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 8. BGV-Gipfelstürmertagung im Kloster Disentis. (Bilder Hunger)



Die menschliche Komponente spielt im Kloster eine enorm wichtige Rolle, man lebt in einer Gemeinschaft mit dem Ziel, Gott zu suchen. Dies trifft im Wirtschaftsleben nicht auf jeden Fall zu. «Die Konzerne sind weniger menschlich; die jüngsten Ereignisse bei Télécom France sind beredtes Zeugnis dafür», untermauerte Abt Daniel seine Aussage. Die KMU seien hier schon viel menschlicher, zumal hier jeder jeden kenne und auch auf ihn zugehe. Ein Unterschied zwischen KMUs und

Konzernen sieht der Abt schon beim Ziel, eine Rendite zu erwirtschaften: «Die KMUs streben eine optimale, die Kon-

zerne eine maximale Rendite an.»

« Die Konzerne sind weniger menschlich »

Führungsgrundsätze im Kloster ähnlich der Wirtschaft

Abt Daniel ist überzeugt, dass die Führungskriterien der Wirtschaft nicht weit entfernt von jenen der Benediktinerklöster sind. Mit dem Unterschied, dass im Kloster nicht über jeden Mönch gesprochen wird, sondern dass das gemeinsame Gespräch angestrebt wird. Die Arbeit im Kloster – so Abt Daniel – ist nicht Selbstzweck, sondern ein aktiver Beitrag zur Erhaltung der Schöpfung. Unter



Abt Daniel Schönbächler hat mit seinem Referat «Das Kloster – ein KMU?» aufgezeigt, dass gewisse Führungsgrundsätze der Wirtschaft auch im Kloster ihre Gültigkeit haben.

diesem Gesichtspunkt habe die Klostergemeinschaft beschlossen, den vor Monaten abgebrannten landwirtschaftlichen Betrieb wieder aufzubauen und so zu einer Wertschöpfung vor Ort beizutragen.

Menschliche Qualitäten vor materiellen

Bezüglich Führung hat der heilige Benedikt eigentlich eine sehr demokratische Denkweise gelebt: Er setzte den Rat der Brüder als Institution ein. Diesem steht der Abt vor; und dieser führt durch sein eigenes Beispiel, genauer durch Zucht und Güte.

Grösster Unterschied im Bereiche der Mitarbeiter ist die Kündigung: Während in der Wirtschaft einem Mitarbeitenden gekündigt werden kann, ist dies im Kloster nicht möglich. Man strebt im Kloster nicht nur ein gutes Arbeitsklima an, sondern ein menschliches, mit dem erklärten Ziel, eine harmonische Gemeinschaft zu bilden. Nur so kann ein Kloster überhaupt überleben. Und die Benediktiner im Kloster Disentis leben diesen Grundsätzen in höchstem Masse nach. Nur so lässt es sich erklären, dass Disentis die älteste Abtei der Schweiz überhaupt ist.

Potenzial für das Gewerbe liegt (noch) brach

hu. BGV-Ehrenpräsident Jan Mettler brachte es auf den Punkt, wenn er die Arbeitgeber und Lehrmeister an der 8. Gipfelstürmertagung in Disentis anmahnte, die schulisch etwas schwächeren Jugendlichen nicht aus dem Auge zu verlieren, sondern sie zu Berufsleuten auszubilden. In einigen Jahren würde das Angebot an Lernenden schmaler werden, womit die Sicherung des beruflichen Nachwuchses gefährdet sei.

Jan Mettler ergriff das Wort im Anschluss an zwei Referate von Rita Wiesendanger, Leiterin des Amtes für Berufsbildung in Chur, bzw. Sanela Kazimoska, Lehrlingsbeauftragte bei der Schweizerischen Post. Rita Wiesendanger ist der Meinung, dass zahlreiche Jugendliche in gewerblichen Berufen zu eigentlichen «Gipfelstürmern» werden sollten. Sie zeigte anhand von Zahlenbeispielen auf, dass sich das Projekt «Speranza», das in Graubünden mit dem Gewerbeverband (Jan

Rita Wiesendanger, Leiterin des kantonalen Amtes für Berufsbildung, ist überzeugt, dass Speranza und Coaching taugliche Mittel sind, vermehrt Jugendlichen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. (Bilder Hunger)



Mettler/Menga Barandun) lanciert worden ist, bereits erste Erfolge zeitigt. Die Zahl der Jugendlichen ohne Anschlusslösungen nach der Schule hat massiv abgenommen.

Duales Ausbildungssystem mit grossen Vorteilen

Sowohl das Projekt Speranza als auch die Einsetzung von drei Coaches habe zu einem Schub bei der Berücksichtigung von schulisch nicht begabten jungen Menschen in Bezug auf die Berufslehre mit sich gebracht. Obwohl sich die Situation im Kanton Graubünden nicht derart gravierend präsentiert wie in anderen Kantonen, sind diese eingeleiteten Massnahmen gerechtfertigt. Die Grundausbildung mit Attest-Abschluss ist beim Gewerbe nach wie vor zu wenig bekannt. Weiter ist nach Abschluss der Attestlehre ein Übertritt ins zweite Lehrjahr möglich. Rita Wiesendanger ist nach wie vor der Meinung, dass unser duales Berufsbildungssystem das einzig richtige ist und eigentlich nur Vorteile mit sich bringe. Und gerade dieses System verkrachte auch Jugendliche, die in der Schule (deutsche Sprache) Schwierigkeiten bekunden.

Vier verschiedene Attestlehren

Sanela Kazimoska von der Schweizerischen Post zeigte an praktischen Beispielen auf, dass auch eine Attestlehre durchaus für Jugendliche seine Reize hat. Bei diesem halbstaatlichen Betrieb, der rund 58 000 Mitarbeitende, davon 1850 Lernende in 16 verschiedenen Berufen beschäftigt, werden zurzeit vier Attestlehren angeboten: Logistiker (Distribution/Verkehr/Lager), Informatikpraktiker, Büroassistent und Elektropraktiker.

Sanela Kazimoska stellte die Anforderungskriterien vor, die bei der Aufnahme für eine Attestlehre erfüllt werden müssen: Teamfähigkeit und Selbstständigkeit, kontaktfreudig und freundlich, Sinn für Zahlen, zuverlässig, ehrlich und verschwiegen, pünktlich, Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten sowie wetterfest und körperlich fit.

Die Attestlehrlinge besuchen während rund 360 Stunden pro Jahr die Berufsschule.

Während der übrigen Zeit geniessen sie während der zwei Jahre eine vielseitige Ausbildung, die beispielsweise die Lagerbewirtschaftung, die Zustellung von Briefen und Paketen sowie den Einsatz in grossen Brief- und Paketzentren beinhalten. Dabei sind selbstverständlich Kundenkontakte mit eingeschlossen. In vier überbetrieblichen Kursen wird ihr praktisches Wissen vertieft.

Eine grosse Herausforderung

Sanela Kazimoska ist sich bewusst, dass die Ausbildung von lernschwächeren Jugendlichen die Betriebe vor eine grosse Herausforderung stellt. Sie empfiehlt aber einen Versuch: «Sie werden immer Gründe finden, keine Attestlehre anzubieten. Aber: Suchen Sie nach Lösungen und nicht nach Hindernissen.» Damit hätten alle Jugendlichen und Schulabgänger eine Chance.

Sanela Kazimoska von der Schweizerischen Post fordert eine Chance für lernschwächere Jugendliche und Schulabgänger bezüglich einer Berufslehre.



Calanda Gruppe



Calanda Beton AG Chur

Kieswerk Calanda AG Chur

Kieswerk Reichenau AG

Kies AG Bonaduz

CCU-Recycling AG

Niederer Chur

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, www.calanda.ch

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei

Loetscher
A. & C. SCHIERS



Telefon 081 328 11 39

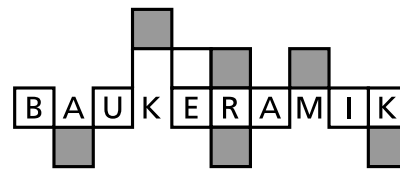
Telefax 081 328 19 64

Internet: www.loetscher-holzbau.ch

E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

Mit Holz bauen –
Lötscher vertrauen

CIOCCARELLI



THUSIS ■ CHUR

Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch



Sitzen Sie gut?

Nicht? Dann sollten Sie bei uns rein schauen!
In unserem grossen Angebot an hochwertigen
Bürostühlen finden auch Sie den Stuhl, der zu
Ihrem Rücken passt. Sitzen Sie mal Probe – Sie
werden den Unterschied spüren.



J.F. Pfeiffer Chur AG – Alexanderstrasse 16 Chur – Tel 081 252 30 26 – www.pfeiffer-chur.ch – info@pfeiffer-chur.ch

sitz  **zentrum**

PREVOST



Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum

Tel. 081 632 35 35
Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum

Tel. 081 632 35 00
Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Wir gehen den Weg mit dem Gewerbe zusammen!

AG BUCHDRUCKEREI  SCHIERS

Telefon 081 328 15 66

Telefax 081 328 19 55

E-mail: info@drucki.ch

**Prättigauer und
Herrschaftler**
Aktuell und volksnah!

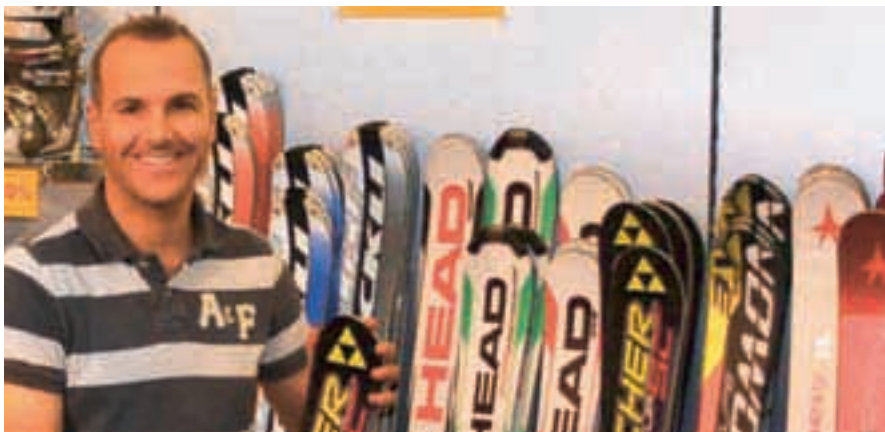


Erfolgreicher Kampf gegen die Grossen

hu. Ein für den Bündner Tourismus sehr wichtiger Partner ist die Bündner Sporthändler-Vereinigung. Diesem Verband gehören in Graubünden rund 80 Sportgeschäfte an, schweizweit sind es deren 750. Der Schweizer Verband ist eine Service- und Dienstleistungsorganisation des Sportfachhandels. Er vertritt die wirtschafts- und handelspolitischen Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Er unterstützt unter anderem die Sportentwicklung in Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen, Sportverbänden und Sportbehörden.

Der Bündner Verband wird vom Savogniner Daniel Steiner präsiert. Er, der ehemalige Berufsoffizier, ist ein Quereinsteiger. «Durch meine Frau bin ich zum Sportfachhandel gekommen. Sie ist eine Tochter von Simon und Ursulina Gruber-Wasescha, Inhaber des Sport- und Modefachgeschäftes Wasescha AG am nördlichen Dorfeingang von Savognin», bringt Daniel Steiner seinen Einstieg in diese interessante Branche auf den Punkt. Dieses Sportfachgeschäft besteht bereits seit 45 Jahren und beschäftigt im Sommer sieben Vollzeitmitarbeiter und einen Lernenden und im Winter neun Vollzeitangestellte und zwei Aushilfen.

Daniel Steiner führt zusammen mit seiner Frau in der dritten Generation das Sport- und Modefachgeschäft Wasescha AG in Savognin. Gleichzeitig ist er Präsident der Bündner Sporthändler-Vereinigung. (Bilder Hunger)



Lehrlingsausbildung als Hauptaufgabe

Vor geraumer Zeit nun ist Daniel Steiner zum Präsidenten der Bündner Sporthändler-Vereinigung gewählt worden. Ihm zur Seite stehen im Vorstand: Schwiegervater Simon Gruber als Kassier, Eric Aebi aus Arosa als Vizepräsident, Christian Bardill aus Klosters als Aktuar, Lorenz Felix aus Landquart als Beisitzer und Walter Anderegg aus St. Moritz als Verantwortlicher für das Lehrlingswesen.

Als Hauptaufgabe des Verbandes nennt Daniel Steiner die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses. Auch entsprechende Lehrmittel werden vom Verband bereitgestellt. Da der Konkurrenzkampf gegenüber den Grossverteilern und den grossen Sportfachgeschäften wie etwa Ochsner Sport, Athleticum usw. ausgesprochen hart ist, ist der Verband bestrebt, die Mitglieder so weit als nur möglich zu unterstützen. Man macht die Mitglieder immer wieder darauf aufmerksam, dass die Dienstleistung und der Service am Kunden erste Priorität haben.

Gäste grösstes Kundenpotenzial

Da in den Bündner Tourismusorten, vielleicht mit Ausnahme des Oberengadins und der Region Davos, die Gäste das grösste Kundenpotenzial darstellen, muss man zwangsläufig auf deren Bedürfnisse eingehen. Ein Beispiel dafür ist die Vermietung von Sport-



Für die Sportfachgeschäfte sind Dienstleistungen und Service Garant für das Überleben. Nicht zuletzt aus diesem Grunde hat die Wasescha AG diese grosse Maschine zur Präparierung von Skiern und Snowboards installiert.

geräten wie Ski, Snowboards, Boots, Skitourenausrüstungen, Langlaufausrüstungen, Schneeschuhe und Schlitten. Zu diesem Zweck haben sich diverse Fachgeschäfte in der Schweiz zur Organisation «swissrent a sport» zusammengeschlossen. In Graubünden gehören Sportgeschäfte in Arosa, Celerina, Davos, Disentis, Davos, Klosters, Laax, Lenzerheide, Samedan, Samnaun, Savognin, Silvaplana und St. Moritz dieser Organisation an. Die Organisation gibt eine persönliche Saisonkarte aus, die Gültigkeit bei allen «swissrent a sport»-Partnern hat, und den Zugriff auf das gesamte Angebot der 5-Sterne-Kategorie erlaubt.

Um mit den Grossen konkurrenzieren zu können, muss ein optimaler Service angeboten werden. Das Fachgeschäft Wasescha AG hat auch hier Vorbildfunktion: Neben dem eigentlichen, geräumigen Ladengeschäft hat das Unternehmen im Nebenhaus eine geräumige Werkstätte und ein Abgabeklokal für Mietutensilien eingerichtet. Sowohl Ski als auch Snowboards werden hier maschinell nach neuesten Erkenntnissen präpariert. «Wir sind sogar in der Lage, Reparaturen von Mountainbikes vorzunehmen, obwohl wir keine Bikes zum Verkauf anbieten», unterstreicht Daniel Steiner die Bemühungen seiner Unternehmen, dem Kunden einen optimalen Service anzubieten. «Aber nur so kann unsere Branche gegen die Grossen bestehen.»



Berufsfachschulangebot unterstützen und ausbauen

hu. George Voneschen, Rektor der Gewerblichen Berufsschule Samedan, hinter jener von Chur die zweitgrösste im Kanton, skizziert die Lehrlingssituation im Einzug seiner Schule folgendermassen: «Das Lehrstellenangebot im Engadin ist sehr vielfältig. Es werden in praktisch allen gewerblichen Berufen Lehrstellen angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch die Lehrwerkstätten für Schreiner und jene für Informatiker. Dieses Jahr konnten in verschiedenen Berufen Lehrstellen mangels geeigneter Lehrlinge nicht besetzt werden. Sehr schwierig haben es Betriebe, die Lernende in Berufen ausbilden, die die Berufsschule im Unterland besuchen müssen. Diese finden kaum Interessenten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass man das jetzige Berufsfachschulangebot in der Region und im Kanton unterstützt oder gar ausbaut.»

Die Gewerbliche Berufsschule Samedan ist im Jahre 1901 gegründet worden und ist mit 280 Lernenden die zweitgrösste Gewerbeschule des Kantons. Die Lernenden werden

von 17 haupt- und 18 nebenamtlich tätigen Lehrkräften dreisprachig (Deutsch, Romanisch, Italienisch) unterrichtet.

14 verschiedene Berufsgruppen

An der Gewerbeschule Samedan werden 14 verschiedene Berufsgruppen unterrichtet: Automobil-Mechatroniker, Automobil-Fachleute, Bäcker-Konditor, Konditor-Confiseur, Hochbauzeichner, Coiffeur, Elektroinstallateur, Forstwart, Heizungsinstallateur, Maurer, Metallbauer, Schmied, Schreiner und Sanitärinstallateur.

Zusätzlich finden in Zusammenarbeit mit hotelleriesuisse und Hotel & Gastro information Blockkurse für Hotelfachfrauen/-männer und Köche statt. Die 170 Lernenden werden von 23 Lehrkräften unterrichtet.

Zahlreiche Lernende können nicht nur den ordentlichen Berufsschulunterricht, sondern auch die überbetrieblichen Kurse an der Berufsschule Samedan besuchen. Weiter werden verschiedene Weiterbildungskurse angeboten. Förderkurse in Mathematik oder in Deutsch bieten den Lernenden die Möglichkeit, gewisse Schwachstellen auszubessern. Auch das Freifachangebot (Fremdsprachen,



berufliche Zusatzausbildung) wird rege benutzt. Und schliesslich kann an der Berufsschule Samedan sowohl die technische als auch die kaufmännische Berufsmaturität erlangt werden.

Stabile Schülerzahlen

Ein Blick in die Statistik der Schülerzahlen zeigt, dass in Samedan keine grossen Veränderungen stattfinden. Seit dem Schuljahr 1995/1996 haben in Samedan im Schuljahr 2002/2003 mit 293 Lernenden am meisten und im Schuljahr 2001/2002 mit 270 am wenigsten Lernende die Schule besucht. Die Schülerzahlen pendeln sich in diesen Bereichen ein.

Interessant ist die Anzahl Schulbesucher nach Berufsgruppen: Im Schuljahr 2008/2009 stehen die Schreiner mit 47 Lernenden an der Spitze, gefolgt von den Elektroinstallateuren (38), den Maurern (30) und den Coiffeusen/Coiffeuren (29). Rektor Voneschen zeigt für seine Schule folgendes Fazit: «Die Berufsschule Samedan ermöglicht den Jugendlichen eine Ausbildung in der Nähe ihres Arbeits- und Wohnortes und trägt dazu bei, dass jugendliche Einheimische zur Ausbildung nicht abwandern müssen.»



Regierung und Verwaltung haben gehandelt

hu. Spitzensport und Berufsausbildung unter einen Hut zu bringen, ist in unserem Land nicht eine einfache Sache. Etwas weniger problematisch ist es für Jugendliche, die eine Mittelschule besuchen. Die Absolventen einer Berufslehre haben in diesem Zusammenhang ihre sportliche Karriere sowohl mit dem Lehrmeister als auch mit der Berufsschule zu koordinieren. Grossrätin Annemarie Perl aus Pontresina hat einen diesbezüglichen Vorstoss im Grossen Rat eingebracht, mit dem Ziel, dass die Regierung abklärt, welche Lösungen in diesen Fällen gefunden werden könnten.

Die Situation für Lernende, welche parallel zu ihrer beruflichen Grundbildung eine Karriere im Spitzensport anstreben, ist tatsächlich sehr komplex. Es gilt, die Anforderungen der praktischen Ausbildung in den Lehrbetrieben und in den überbetrieblichen Kursen sowie die theoretische Ausbildung in der Berufsfachschule mit denjenigen der Trainingseinheiten und Wettkämpfe zu koordinieren.

Verständnisvolle Lehrbetriebe gefragt

Die Kombination von Spitzensport und Berufsbildung ist auf verständnisvolle Lehrbetriebe, Auszubildnerinnen und Auszubildner angewiesen, welche bereit sind, flexibel auf die hohen Anforderungen einer Sportkarriere Rücksicht zu nehmen. Ebenso sind die Berufsschulen gefordert, die notwendigen Dispositionen zu treffen, um den Lernenden die für die Sportausübung notwendigen Freistellungen zu gewähren. Selbstverständlich hat sich auch Swiss Olympic mit diesem Problem befasst und bietet entsprechende Lösungen an. Die oberste Sportbehörde des Landes empfiehlt den Kantonen, eine kantonale Lenkungsstelle einzurichten. Das Projekt nennt sich «Anerkennung von leistungssportfreund-

lichen Lehrbetrieben». Es hat zum Ziel, Inhaberinnen und Inhabern von sogenannten Swiss Olympics Talent Cards über einen Lehrstellenpool eine Lehrstelle anzubieten. Mit der Anerkennung sollen die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Absolvieren der beruflichen Grundausbildung parallel zum Engagement im Leistungssport sowohl für die Lehrbetriebe als auch für die Lernenden geregelt und auf die Bereiche Sport, Berufsfachschulen und drittens Lernorte abgestimmt werden.

Berufsbildung erlaubt auch Spitzensport

Zurzeit verlassen pro Jahr rund 2400 Jugendliche im Kanton Graubünden die obligatorische Volksschule. Rund 30 davon verfügen im Durchschnitt über eine nationale oder regionale Swiss Olympic Talent Card. Wer eine weiterführende Schule (z.B. Gymnasium) besucht, kann auf bewährte Einrichtungen bezüglich der Förderung von Sporttalenten zählen.

Etwas anders sieht es bei der Berufsbildung aus: Hier gilt es, vorerst möglichst gute Voraussetzungen zu schaffen. Aus diesem Grunde hat die Regierung das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement beauftragt, ein Projekt «Berufsbildung und Leistungssport» zu lancieren und eine Lenkungsstelle beim Amt für Berufsbildung einzurichten. Die Lenkungsstelle ist vorderhand auf fünf Jahre befristet und mit einem jährlichen Kostendach von 225 000 Franken, die dem Sport-Fonds entnommen werden, versehen.

Lenkungsstelle hat Arbeit aufgenommen

Die Vorsteherin des Amtes für Berufsbildung hat sehr rasch gehandelt und mit Marc Kollegger einen sportsachverständigen Mitarbeiter engagiert. Es wird nun in naher Zukunft die Aufgabe von Marc Kollegger sein, den Ist-Zustand zu eruieren und dann die notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

« Wir sind auf flexible Lehrbetriebe angewiesen »



Rita Wiesendanger, Leiterin des Amtes für Berufsbildung, hat mit Marc Kollegger seit Anfang September einen neuen Mitarbeiter. Er betreut die Lenkungsstelle im Rahmen des Projektes «Berufsbildung und Leistungssport». (Bild Hunger)

Vor allem die Kontaktnahme mit den Lehrbetrieben steht für ihn im Vordergrund. Die Lehrbetriebe werden mittels einer Umfrage angegangen, um herauszufinden, wer sich für die Einstellung von Lernenden, die Spitzensport betreiben, überhaupt interessiert. Marc Kollegger formuliert für seine zukünftigen Tätigkeiten folgende Zielsetzungen:

- Betreuung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern vor und während der beruflichen Grundbildung
 - Lehrstellenmarketing für leistungssportfreundliche Lehrbetriebe
 - Führen eines kantonalen Lehrstellenpools
 - jährliche Standortgespräche mit den beteiligten Partnern
 - Kontaktpflege mit den Sportverbänden
- Gemäss Auskunft von Marc Kollegger sind eigentlich erst zwei Kantone in Sachen Berufsbildung und Spitzensport etwas weiter, nämlich die Kantone Aargau und Thurgau. Von ihren Erkenntnissen möchte der neue Beauftragte der Lenkungsstelle im Amt für Berufsbildung profitieren.



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abbruch

Hans Fischer Chur
Abbruch, Aushub
Kipper-/Silotransporte
Tel. 081 254 73 73
Fax 081 254 73 74
www.hf-chur.ch,
info@hf-chur.ch

Abdichtungstechnik

csi bau ag
Castaletweg 39, 7206 Igis
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG
Architektur-Bauleitung-Planung
Commercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Badewannenrenovationen

Tonercote Engiadina
Claudio Puorger
7554 Sent
Emailreparaturen
Austauschwannen usw.
Tel. 081 866 34 19
Natel 079 407 55 31

Gusti Rupp Iwatec-Partner
7204 Untervaz, Flumis 17
Tel. 079 218 26 61
rupp@iwatec-partner.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG
Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Natel 079 406 60 70
bau@censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG
7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Werner Kunfermann
Bodenbeläge
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
Fax 081 257 08 58
www.wernerkunfermann.ch

Buchhandlung/Buchversand

CONRADI Edgar
7000 Chur, Commercialstrasse 24
www.conradi.ch
Alles, was es an Büchern gibt!

Elektroingenieur

Capaul Engineering AG
7413 Fürstenaubruck
7500 St. Moritz
www.capaul-engineering.ch
für Elektroplanung

Elektroanlagen + Telematik

Atel Gebäudetechnik AG
(neu ALPIQ)
Elektro, Telcom, Sicherheits-
anlagen und Gebäudeautomation
Ringstrasse 26
7004 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 296 99 90
Weitere Standorte in der Region
Arosa, Davos, Domat/Ems,
Landquart, Sargans (SG),
St. Moritz, Schaan (FL), Untervaz,
Walenstadt (SG)
Ihr kompetenter Partner
fürs Elektrische
www.group-ait.com

Elektro Meier Chur AG
Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
www.meier-chur.ch

Schönholzer AG
Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch

Wildhaber Elektro AG
Untergasse 5, 7206 Igis
Tel. 081 330 60 60
Fax 081 330 60 63

Fenster / Wintergarten

Trippel Fenster GmbH Chur
Fenster/Wintergarten/Haustüren
Tel. 081 252 84 41
fenster@trippel.org

Generalunternehmung

Büsser AG
Generalunternehmung und Archi-
tektur
Dahliastrasse 5, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 80
Fax 081 257 08 81
info@buesser-gu.ch

Geschenke

Membrini-Kristall
Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Haustechnik

Atel Gebäudetechnik AG
(neu ALPIQ)
Heizung, Lüftung, Kälte, Klima,
Sanitär, Service, gew. Kälte
Arosa, Chur, Davos, Landquart,
Sargans (SG), St. Moritz,
Schaan (FL), Walenstadt (SG)
Hotline HLKS 0848 899 899
www.group-ait.com

Caduff Haustechnik AG
Heizung-Lüftung-Sanitär-Planun-
gen – 24-Std-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 931 16 46
Fax 081 931 21 10
www.caduff-haustechnik.ch

Willi Haustechnik AG
Chur, Arosa, Davos, Bonaduz,
Flims, Lenzerheide
Heizung-Sanitär-Lüftung-Elektro-
24-Std-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willahaustechnik.ch

Heizung / Sanitär

G. Brunner Haustechnik AG
Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE
Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Informatik

ALSOFT Informatik AG
IT-Generalunternehmen
Hauptstrasse 9A, 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Dienst-
leistung, hp Preferred Partner,
Sesam Competence Center, Bran-
chenlösungen usw.

carigiet EDV
Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
www.carigiet-edv.ch
info@carigiet-edv.ch
SESAM Competence Center, Soft-
ware für Buchhaltung, Leistungs-
erfassung und Steuerdeklaration

Win-Lux GmbH
Informatik-Dienstleistungen
Schatzenboden 61 A, 7233 Jenaz
Hardware, Software, eurpa3000
Lizenzkostenfreie Lösungen
greenCube Schulungcenter
Webseiten mit TYPO3

Kanal/Unterhalt/Fernsehen

Lao Chur Lastauto AG
Tel. 081 284 84 84
Natel 079 611 84 84
www.laochur.ch, info@laochur.ch
Ihr Fachmann für das Abwasser

Malergeschäft

Lütscher AG
7000 Chur, Deutsche Strasse 35
Tel. 081 354 90 50
Fax 081 354 90 55
maler-luetscher@spin.ch
ERFAHRUNG QUALITÄT
GARANTIE

Metallbau

Merkle Metallbau AG
Sägenstrasse 121, 7000 Chur
Tel. 081 258 68 68
Fax 081 252 93 78
www.merkle-metallbau.ch
sekretariat@merkle-metallbau.ch

Pensionskassen

ASGA Pensionskasse
Postfach, 7001 Chur
Tel. 081 252 57 57, www.asga.ch

Storen und Rollläden

Storen Claudio
Rollläden und Storen spezial
Asymmetrische, Reparaturservice
Claudio Puorger, 7554 Sent
Tel. 081 866 34 19

Transporte

Calanda Transport AG Chur
Muldenservice • 2/4-Achs-Kipper •
Front/Heckkran • Schwertrans-
porte • Wechselsysteme • Fahrmis-
scher
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
Fax 081 285 10 52

Gebr. Kuoni Chur AG
7013 Domat/Ems, Via Zups 2
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers
Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industriestr.129, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 23 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG
Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

Die Wirtschaftsverbände sind skeptisch

mi. Gegenwärtig ist die Totalrevision des Energiegesetzes in der Vernehmlassung. Die Wirtschaft hat sich in einer breit abgestützten Arbeitsgruppe intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt. Gesamturteil: unzufrieden. Das neue Gesetz braucht markante Änderungen, will es die Zustimmung der Wirtschaft finden.

Dem heutigen Mainstream folgend will das neue Energiegesetz die Ziele der sogenannten «2000-Watt-Gesellschaft» anstreben. Diese Vision besagt, dass bei vergleichbarer Lebensqualität der Primärenergieverbrauch in der Schweiz 2000 Watt pro Person betragen soll. Heute beträgt er 5000 Watt. Hinzu kommen 1000 Watt in Form von importierter «Grauer Energie». Um dieses Ziel zu erreichen, soll insbesondere **die Energieeffizienz von Neubauten und bestehenden Gebäuden sukzessive verbessert und erneuerbare Energien intensiver gefördert werden.** Im Sinne einer Vorbildfunktion sollen gemäss Vernehmlassungsentwurf Gebäude des Kantons zukünftig hohen energietechnischen Standards genügen.

Die Dachorganisationen der Wirtschaft (Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden sowie hotellerieuisse Graubünden), Bergbahnen Graubünden, Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden ITG, Gebäudetechnikverband Graubünden GTVGR und Verband Elektro-Installationsfirmen Graubünden VGEI haben die Vorlage gemeinsam sehr genau mit Praktikern geprüft. **Die Verbände stehen der Vorlage skeptisch gegenüber.** Sie verlangen eine Überarbeitung. Die Zielsetzung der «2000-Watt-Gesellschaft» wird als gegeben vorausgesetzt, ohne zu fragen, ob sie klimapolitisch effizient, volkswirtschaftlich verkraftbar, wettbewerbskonform und finanzpolitisch tragbar ist. Im Finanzplan des Kantons nicht vorgesehen, wird mit jährlichen Mehrausgaben ab 2011 gerechnet, die 9 Millionen Franken

über den heutigen Ausgaben von 3 Millionen Franken liegen. So viel Geld sei nötig, um alle Förderprogramme umsetzen zu können.

Keine Überbewertung der Ökologisierung

Die Wirtschaftsverbände wehren sich nicht gegen eine Ausübung von Kompetenzen des Kantons, um eine Senkung des CO₂-Ausstosses auf gesetzlichem Weg bewirken zu können. Begrüsst wird zum Beispiel, dass der Kanton im Altbaubereich Anreize finanzieller Natur für Energieeffizienzmassnahmen schafft. Es dürfen aber nicht nur Mittel für Gesamtanierungen bereitgestellt werden, weil dann viele Haus- und Stockwerkeigentümer von einer Sanierung Abstand nehmen dürften. Erstere, weil sie es sich in vielen Fällen oft finanziell nicht leisten können, letztere weil die administrativen Abläufe

eine Gesamtanierung häufig verunmöglichen. Ganz generell verlangt die Wirtschaft, dass mit den Eingriffen (sei-

«Die Politik ist gefordert»

es Fördermassnahmen, Verbote oder Gebote) **eine möglichst hohe Wirkung in der Energieeffizienz erzielt und die Ökologisierung gegenüber der Ökonomisierung nicht überbewertet wird.** Sodann müssen **die Massnahmen im Vollzug einfach und ohne übermässigen administrativen Aufwand umsetzbar sein.**

Nicht nachvollziehbar ist, dass der Kanton bei eigenen Gebäuden eine Vorreiterrolle in energetischen Sanierungen übernehmen soll. Wichtig müsste im Sinn der Zielsetzung sein, dass mit der finanziellen Förderung **möglichst schnell ein markanter Impuls für private Investitionen ausgelöst wird.** So kann am meisten Energie eingespart und der Volkswirtschaft der grösste Dienst erwiesen werden. Vorzeigeobjekte des Kantons braucht es nicht.

Die Gesetzesmechanik überzeugt nicht. So ist sie zwar auf eine Zeitperiode von 40 Jahren ausgerichtet – die Vision «2000-Watt-Gesellschaft» soll 2050 umgesetzt sein – kann aber auf der anderen Seite nicht einmal garantieren, dass das gegenwärtig im

Bund beschlossene Förderprogramm betreffend Gebäudesanierung aus den Mitteln der CO₂-Abgabe mit den neuen kantonalen Vorschriften kompatibel ist.

Keine carte blanche für Regierung

Den Berechnungen für den zulässigen Verbrauch von Energie werden Standards (Minergie, Minergie-P) zugrunde gelegt, von denen man heute nicht weiss, ob sie in fünf oder zehn Jahren richtig oder falsch sind und ob sie sich in allen Regionen des Kantons bewähren können. Diese Standards mögen im Bündner Rheintal ihre Wirkung erzielen. In höheren Lagen, an exponierten Stellen oder im Zweitwohnungsbereich können sie verfehlt sein und letztlich, weil schlicht nicht umsetzbar, zu Investitionskillern mutieren. Können die Reduktionsziele mit der Gesetzgebung nicht erreicht werden, müssen die energetischen Mindestvorschriften zwingend von der Regierung verschärft werden. Weder sind aus heutiger Sicht die Auswirkungen für Liegenschaftbesitzer (ob bei Neubauten oder bei Altbauten) klar noch hält der Grosse Rat mit Ausnahme der Budgetkompetenz die strategische Zielsetzung der Gesetzgebung im Griff. Die Wirtschaft wehrt sich gegen die Erteilung einer «carte blanche» an die Regierung. Das hat nichts mit Misstrauen gegenüber der Regierung zu tun. Die Gesetzgebung über die Energiepolitik hat in einem demokratischen Prozess zu erfolgen.

Zusammenfassend ist deshalb festzuhalten, dass die in die Vernehmlassung geschickte Vorlage zahlreiche markante Änderungen braucht, um die Zustimmung der Wirtschaft zu finden. Die Politik ist gefordert.

Die Vernehmlassung zur Totalrevision des Energiegesetzes kann unter www.kgv-gr.ch heruntergeladen werden.



Empfohlen von:



GKB Seminare «KMU-Kommunikation».

«Als Firma auf- oder abtreten» –
Unternehmenskommunikation mit System.

Aufgrund der grossen Nachfrage
hier die neuen Kursdaten 2010:

Fr. 29.01.10 – Sa. 30.01.10 Landquart
Fr. 19.03.10 – Sa. 20.03.10 Davos
Fr. 07.05.10 – Sa. 08.05.10 Thusis
Fr. 11.06.10 – Sa. 12.06.10 Lenzerheide
Fr. 18.06.10 – Sa. 19.06.10 St. Moritz
Fr. 27.08.10 – Sa. 28.08.10 Chur
Fr. 01.10.10 – Sa. 02.10.10 Ilanz
Fr. 29.10.10 – Sa. 30.10.10 Domat/Ems
Fr. 05.11.10 – Sa. 06.11.10 Arosa

Besuchen Sie www.gkb.ch/kmu
oder rufen Sie uns an: Tel. 081 256 83 99
Die Anzahl Plätze ist beschränkt.

www.gkb.ch/kmu



Graubündner
Kantonalbank

Wir denken weiter.



An eine Zukunft mit mehr Gesundheit:
Die neue Futureline von ZUG.



Der neue Combi-Steam SL.
Lassen Sie sich Ihre Gesundheit
schmecken. Im neuen Combi-
Steam SL bleiben mehr Vitamine,
Mineralstoffe und Spurenelemente
erhalten. Für eine gesunde Zukunft
hilft Ihnen ZUG gerne weiter:
www.vzug.ch/futureline



V-ZUG AG
Ausstellungs- und Beratungcenter
Kasernenstrasse 90, 7000 Chur
Tel. 081 252 17 67, chur@vzug.ch



Führend in Küche und Waschraum



gasser BAUMATERIALIEN

**Jetzt sag ich's
meinem Papi!**

Pellets aus Graubünden.

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44
7001 Chur, Tel. 081 354 11 11, info@gasser.ch, www.gasser.ch

Cleveres Zeitmanagement heisst mehr Zeit für das Wesentliche

Ständig klingelnde Telefone, ein überquellender Terminkalender, bedrohlich hohe Papierstapel auf dem Schreibtisch und ein Postfach voll ungelesener E-Mails: Wer kennt sie nicht, die Klagen über «zu wenig Zeit» und «zu viel Stress».

Viele Unternehmer und Mitarbeiter klagen darüber, dass ihnen für die wirklich wichtigen Dinge nicht genügend Zeit bleibt. Stattdessen sitzen sie bis spät abends im Büro und haben häufig immer noch das Gefühl, nicht genug erledigt zu haben. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Wirtschaftslage und dem unstabilen Arbeitsmarkt wird eine effizientere Arbeitsweise jedoch immer wichtiger, um sich in der Arbeitswelt behaupten zu können.

Gesundheit leidet

Wir befinden uns in einem Zeitalter von schlanken und schnellen Organisationen, effizientes Zeitmanagement wird dabei immer wichtiger. In diesem beschleunigten, schnell getakteten Umfeld ist der Faktor Zeit wertvoller geworden, weil es für jede Stunde konkurrierende Verwendungen gibt. Doch der Tag hat für jeden von uns 24 Stunden und lässt sich nicht vermehren. Was die vermeintliche Zeitnot erzeugt, ist das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren. So

«Zeitmanagement hat mehr mit Selbstmanagement zu tun als mit reiner Arbeitsmethodik»

Giulio Cancedda war viele Jahre in Führungspositionen tätig und musste selbst einen Weg finden, Berufliches und Privates miteinander in Einklang zu bringen.

stehen nach Aussage einer repräsentativen Umfrage bereits zwei Drittel der Berufstätigen so unter Zeitdruck, dass ihre Gesundheit «manchmal» oder sogar «oft» darunter leidet. Überlastung und Stress sind die Ursache Nummer eins für Ausfälle durch Krankheit und vorzeitige Berufsunfähigkeit.

Was tun?

Wer seine Arbeit in der vorhandenen Zeit clever und intelligent gestalten und am Ende mehr Zeit zum Leben haben will, muss anders arbeiten. Meist ist Zeitmangel ohnehin eher ein Symptom unklarer Ziele, falscher Prioritäten und natürlich einer unzureichenden Planung. Modernes Zeitmanagement im Sinne einer tatsächlichen Balance zwischen Berufs- und sonstigem Leben hat einen ganzheitlichen Ansatz als Strategie und sollte nicht zu noch mehr Arbeitsbelastung führen. Es geht nicht darum, härter zu arbeiten, sondern intelligenter. Mit systematischem Zeitmanagement ist es möglich, Zeit zu gewinnen und sich stärker auf die we-



Das Kurzseminar wird von Giulio Cancedda geleitet.

sentlichen Dinge zu konzentrieren. Vor allen Dingen, wenn man eine Balance von Arbeits- und Privatleben anstrebt. Mentaltraining bietet sich als sinnvolles Hilfsmittel an, sein eigenes Zeitmanagement zu ändern. Zeitmanagement hat mehr mit Selbstmanagement zu tun als mit reiner Arbeitsmethodik, da man immer persönliche Gewohnheiten und Verhaltensweisen verändern muss. Eine der wichtigsten Fähigkeiten des Zeitmanagements ist es, Bewusstheit darüber zu erlangen, was man den ganzen Tag tut. Dann kann man sich entscheiden, ob das, was man tut, auch wichtig ist, für die eigenen Ziele. Kleine Dinge im Alltag zu verändern, gehört zur wichtigsten Grundlage für ein optimales Zeitmanagement. Effizientes Zeitmanagement führt zu einer Steigerung der persönlichen Effektivität und letztlich zu einem zufriedeneren Leben.

Crash-Kurs für BGV-Mitglieder

Wer einen Einblick in die Kunst des Zeitmanagements mit mentalen Aspekten gewinnen will, für den bietet der Bündner Gewerbeverband zusammen mit Giulio Cancedda von der «CANCEDDA GMBH, Mentaltraining & Coaching» einen eigentlichen **«Crash-Kurs»** an. **Am 21. Januar 2010, um 19.00 Uhr**, zeigt der Referent, wie mit dem Faktor Zeit umgegangen und effizienter gearbeitet werden kann. Ziel ist es, den Teilnehmenden einen besseren Umgang mit den eigenen Ressourcen und mit praktischen Beispielen neue Impulse aufzuzeigen. Die Kurskosten betragen lediglich CHF 50.–.

Kursort: Schulungszentrum Rosengarten, Loestrasse 161, 7000 Chur. Mehr zum informativen Seminar erfahren sie unter www.kgv-gr.ch. **Eine Anmeldung ist notwendig.**





«ALL INCLUSIVE»

Der «All-Inclusive-Service» der Südostschweiz Print gehört zur Premiumklasse. Ob Kreation, Publishing, Offsetdruck, Ausrüstung und Distribution – die herausragende Leistungspalette lässt keine Wünsche offen. Geniessen Sie Ihre Freizeit. Während Sie sich erholen, bringen wir Ihre Projekte zur Vollendung. Unsere Referenzliste kann sich sehen lassen. Möchten Sie mehr wissen? Rufen Sie uns an. Wir freuen uns, Sie kennenlernen zu dürfen.

SÜDOSTSCHWEIZ
PRINT

Drucksachen im Einklang mit der Natur

ClimatePartner 

Kasernenstrasse 1, Postfach 85, CH-7007 Chur
Telefon +41 (0) 81 255 52 52, Fax +41 (0) 81 255 51 05
verkauf-print@suedostschweiz.ch
www.so-print.ch

Puls-Anlass mit Jürg Schmid, Direktor Schweiz Tourismus

Regelmässig, am Ende des Jahres, findet der traditionelle Puls-Anlass statt, an dem sich prominente Referenten zu wirtschaftlich wichtigen Themen äussern. Dieses Jahr ist die Reihe an einem Touristiker. **Jürg Schmid, Direktor von Schweiz Tourismus**, referiert zum Thema «Die Dachmarke Schweiz als Imageträger in der Welt – Möglichkeiten und Grenzen.»



Schweiz Tourismus entwickelt, pflegt und stärkt das touristische Bild der Marke Schweiz. Welche Rahmenbedingungen sind nötig, um die Marke weiterzuentwickeln? Welche Wirkung kann eine erfolgreiche Marke erzielen? Kann sie auch Synergien zu nichttouristischen Branchen entwickeln? Wie gestaltet sich das Verhältnis der touristischen Marke Schweiz zu anderen touristischen Marken (z.B. der Marke Graubünden)? Diesen und weiteren Fragen geht der Referent nach. Zudem wird **Regierungspräsident Hansjörg Trachsel** einleitend zu den Chancen der positiven Wahrnehmung von Graubünden Stellung beziehen. Die Veranstaltung findet erstmals im neuen Auditorium der GKB statt. Das Anmeldeformular und die Einladungskarte liegen dieser Ausgabe

des Bündner Gewerbes bei. Um Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen bis 30. November 2009 gebeten.

Die Zeitschrift Puls erscheint zwei Mal im Jahr. Puls gibt aktuelle Prognosen zur Entwicklung der Bündner Wirtschaft heraus. Die nächste Ausgabe des Magazins erscheint als Beilage zur «Südostschweiz am Sonntag» am 6. Dezember 2009. Hauptthema ist die Bedeutung von Marken. Viele Bündner Unternehmerinnen und Unternehmer kommen zu Wort und erläutern ihren Umgang mit Marken.



Informationskurs MWST

Am 1. Januar 2010 tritt das revidierte Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer in Kraft. Einige der über 50 zum Teil weit reichenden Änderungen haben direkten Einfluss auf die MWST-Administration vieler Gewerbebetriebe. Es empfiehlt sich, vor dem 1. Januar 2010 zu handeln, damit keine unliebsamen und teuren Leerläufe in Kauf genommen werden müssen. **Romedo Andreoli**, Buchhalter mit eidg. FA orientiert in 150 Minuten über die wichtigsten Neuerungen der revidierten MWST-Gesetzgebung. Der Kurs findet am **10. Dezember 2009** (Vor- oder Nachmittag) in der Aula der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz in Chur statt. Kursauschreibung und Anmeldeformular liegen dieser Ausgabe des Bündner Gewerbes bei. Eine schriftliche Anmeldung ist unumgänglich. Mehr Informationen unter www.kgv-gr.ch.

Eisgala Davos: Attraktive Plattform

Am 19. und 20. Februar 2010 ist es so weit: Die Eisgala Davos präsentiert die Showpremiere «Russischer Eiszauber». Die erfolg-

reichste Eislaufnation aller Zeiten kommt in die Vaillant Arena. «Wir werden eine Show präsentieren, die Weltklassesport und hochstehende Unterhaltung verbindet. Die Zuschauer dürfen sich auf einen aussergewöhnlichen Mix freuen. Die Show wird so vielseitig sein wie das Land selbst», sagt Eisgala-Co-Präsident Oliver Höner.

Attraktiv sind auch die Angebote für die VIP-Gäste der Eisgala Davos. Ob im beruflichen oder privaten Kreis: Es bieten sich verschiedene Gelegenheiten, um einen unvergesslichen Abend zu erleben. Nebst den beliebten Dinner- und Glacier-Express-Packages bieten die Veranstalter neu ein After-Show-Angebot an. Im Steigenberger Grandhotel Belvédère lässt man die Eisgala Davos nach der Show bei edlen Tropfen und leckeren Häppchen in gediegener Ambiance inmitten der Stars ausklingen. Dieses Angebot ist auch mit dem Dinner-Package kombinierbar.

Um eine Attraktion reicher ist die Eisgala Davos für alle Zugreisenden. Die Veranstalter vereinbarten mit der Rhätischen Bahn eine enge Zusammenarbeit. Neu berechtigt jedes Eisgala-Ticket zur Fahrt in der 2. Klasse mit der RhB nach Davos und zurück. Zudem werden mehr Extrazüge geführt als in den Vorjahren. Jeweils 30 Minuten nach der



Show fährt je ein Zug via Klosters und Landquart beziehungsweise Filisur und Thusis nach Chur. Ein weiterer Extrazug fährt von Klosters nach St. Moritz.

Auch im Sponsoringbereich verzeichnet die Eisgala Davos einen Erfolg. Die EWD Elektrizitätswerk Davos AG, bisher Promotionspartner des Events, baute das Engagement aus und unterzeichnete einen Sponsoringvertrag. «Das unterstreicht die Attraktivität der Eisgala Davos als Plattform für Unternehmen in der Südostschweiz», sagt Eisgala-Initiant Georg Gasser. Nebst der EWD AG unterstützen auch Hauptsponsor Vaillant, die Sponsoren Graubündner Kantonalbank, Volkswagen und Südostschweiz Medien sowie die regionalen Institutionen Destination Davos Klosters und die Sportkommission der Landschaft Davos Gemeinde die Eisgala Davos.

Weitere Informationen:
www.eisgaladavos.ch

Grillieren wie der Profi

«Einmal selber hinter die Grillkünste des Meisters zu blicken, das wäre toll...». Diese Worte des Direktors des Bündner Gewerbeverbandes, anlässlich des letztjährigen Weihnachtssessens im Restaurant Belvédère in Malix, blieben nicht unerfüllt.

Nichtsahnend «entführten» die Mitarbeiterinnen ihren Chef an dessen Geburtstag Ende September erneut ins Belvédère nach Malix, wo das Fleisch vom offenen Grill dem Gourmet sprichwörtlich auf der Zunge vergeht.

Remo Stecher, der Inhaber und Grillspezialist des Belvédères, zögerte bei der vorherigen Anfrage keine Sekunde und war spontan

Jürg Michel bei Remo Stecher als Grilliergehilfe.



für diesen aussergewöhnlichen Spass zu haben. Jürg Michel stand also an jenem Abend in voller Montur selber am offenen Grill und liess sich vom Gastgeber in die Geheimnisse des zarten Garens am offenen Grill einführen. Irritierte Blicke von Gästen, die beim Hereintreten den BGV-Direktor an der Arbeit erblickten, blieben selbstverständlich nicht aus.

«Er ist aussergewöhnlich talentiert», lobt der Grillchef seinen Lernenden und würde ihn gleich als seinen Nachfolger engagieren. So hatte es die BGV-Crew selbstverständlich nicht gemeint! Dass aber die Zusammenarbeit Stecher/Michel harmonierte, erfuhren die Gäste am servierten Menü. Das Fleisch war zart und fein! Und es war ein spezielles Erlebnis, sich einmal vom Chef bedienen zu lassen. Mittlerweile sind die Regeln im BGV aber wieder beim «courant normal».

P. S.: BGV-Präsident Urs Schädler, der das vertauschte Rollenspiel ebenfalls miterlebte, war beeindruckt von den Kochqualitäten seines Direktors. Nichtsdestotrotz empfahl er ihm: «Schuster bleib bei deinen Leisten...».

GKB-Seminare 2009 ausgebucht

Die an dieser Stelle in der letzten Ausgabe vorgestellten GKB-KMU-Kommunikationsseminare 2009 sind restlos ausgebucht. Die Bank reagiert auf die Nachfrage: Erste Kursdaten 2010 sind auf www.gkb.ch/kmu wieder verfügbar und Anmeldungen ab sofort möglich.

«Das Kursangebot spricht breit an, weil wirkungsvolle Kommunikationstechnik wirklich sehr einfach und praxisnah vermittelt wird», freut sich **Hans-Peter Rest**, Kommunikations- und Seminarleiter der GKB, über das positive Echo:

«Ich halte das Seminar für sehr empfehlenswert, weil es für KMUs nichts Vergleichbares gibt», äussert sich Walter Bearth vom Architekturbüro Bearth + Cavegn GmbH überzeugt. Prisca Lutz vom Küchen Center Surselva schätzt vor allem die Praxisnähe: «Das Seminar war sehr gut, weil konkrete Beispiele thematisiert werden, die sofort umsetzbar sind.» Gabi Welter von der Garage Cristalina Welter AG beeindruckt die Einfachheit der vermittelten konkreten Techniken: «Ich halte das GKB-KMU-Seminar für erfrischend und motivierend, weil es mit einfachen Mitteln wirklich möglich ist, den eigenen Auftritt zu verbessern.»

Über 140 KMU-Verantwortliche aus den verschiedensten Branchen haben sich bereits



PR-Berater Hans-Peter Rest hilft KMUs mit seinem Praxisleitfaden.

für die eineinhalbtägigen Seminare eingeschrieben. Neue Seminarerdaten: www.gkb.ch/kmu.

Gewerbliche Berufsschule Chur – Menga Barandun neue Schulratspräsidentin

hu. Der Churer Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 16. September 2009 die ehemalige BGV-Mitarbeiterin **Menga Barandun** als Nachfolgerin von Marco Willi als neue Präsidentin des Schulrates der Gewerblichen Berufsschule in Chur gewählt. Der Rat zog sie in einer Kampfwahl Gemeinderat Emilio Arioli vor. Menga Barandun hat dem Schulrat schon seit geraumer Zeit als Mitglied angehört. Als Nachfolger von Marco Willi wurde weiter Martin Studer einstimmig in den Schulrat gewählt.



Eindrückliches Schaufenster des Gewerbes der Surselva

hu. Während vier Tagen haben im Oktober rund 70 Firmen ihre Produkte und Dienstleistungen auf rund 1100 Quadratmetern einem grossen Publikum im Rahmen der 11. Handels- und Gewerbeausstellung vorgeführt. Als Gastregion war dieses Jahr die Region Brigels eingeladen. Dass mit einem Skisprungsimulator dieses Gerät erstmals in der Schweiz zum Einsatz kam, verlieh der gelungenen Ausstellung noch einen zusätzlichen Reiz.

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung, der eine illustre Gästeschar aus Politik und Wirtschaft, darunter Regierungspräsident Hansjörg Trachsel, beiwohnte, stellte OK-Präsident Franco Hübner fest, dass die Organisation einer derartigen Schau immer wieder eine Herausforderung für die Gewerbler darstelle. Trotzdem, der Aufwand habe sich gelohnt, nicht zuletzt auch wegen des grossen Einsatzes der Helfer, der Aussteller und natürlich der Mitglieder des Organisationskomitees, dem Marcus Voegelin als Planer, Markus Coray als Bauchef, Gaudenz Spescha als Werbechef und Richard Caduff als Vertreter der Region Brigels angehört haben.

Mit dem Durchschneiden des traditionellen Bandes wurde im Oktober die viertägige 11. Ilanzer Handels- und Gewerbeausstellung eröffnet. Mit von der Partie waren (von links): BGV-Direktor Jürg Michel, Regierungspräsident Hansjörg Trachsel, OK-Präsident Franco Hübner, Stadtammann Martin Montalta und BGV-Präsident Urs Schädler. (Bilder Hunger)



Die Stände der rund 70 Aussteller sind mit grosser Sorgfalt eingerichtet worden. Hier ein Ausschnitt des Standes des Reisebüros Capricorn AG, geleitet vom ehemaligen BGV-Vorstandsmitglied Yvonne Caprez.

Regierungspräsident Trachsel lobt die Surselva

In seiner Gratulations- und Dankesrede hob Regierungspräsident Hansjörg Trachsel die Bedeutung der Stadt Ilanz als regionales Wirtschaftszentrum hervor. «Die Stadt Ilanz zählt 2300 Einwohner und bietet 2200

Arbeitsplätze an.» Mit diesen beiden Zahlen unterstrich Trachsel die Richtigkeit seiner Aussagen. Wesentlichster

Motor der Surselva sei der Tourismus. Dieser erbringe etwas mehr als vierzig Prozent des Bruttosozialproduktes. Jährlich werden beinahe eine halbe Milliarde Franken durch den Tourismus in die Region fliessen.

Sorgen bereitet dem Vorsteher des Volkswirtschafts-Departements hingegen der massive Geburtenrückgang auch in dieser Region. Lediglich noch rund 200 Geburten werden in der Region registriert, was ganz einfach zu

wenig ist, um eine Region längerfristig am Leben zu erhalten.

Abschliessend bemerkte Regierungspräsident Trachsel, dass man eigentlich von der Wirtschaftskrise in Graubünden wenig merke. Sie läge bis jetzt im Rahmen der normalen Schwankungen. «Es scheint, dass wir mit einem hellblauen Auge davongekommen sind.»

Urs Schädler: «Wir brauchen Macher»

BGV-Präsident Urs Schädler, der der Eröffnung der 11. Ilhga zusammen mit Direktor Jürg Michel beiwohnte, gratulierte den Organisatoren zu ihrem Mut, auch in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit eine Ausstellung zu organisieren. «Wir brauchen Leute, die mutige Entscheide fällen und durchziehen. Wir brauchen Macher, wir brauchen Unternehmer und nicht Unterlasser.» Auch im Gewerbeverband seien Macher am Werk. Urs Schädler versicherte den anwesenden Gewerbetreibenden, dass der Verband alle möglichen Anstrengungen unternehmen werde, die Verbesserung der Rahmenbedingungen herbeizuführen. Urs Schädler fordert starke Regionen. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist der Gewerbeverband regional verankert und so organisiert, dass auch immer deren Anliegen gehört und in den Entscheidungsfindungen mitberücksichtigt werden können.

Auf dem obligaten gemeinsamen Rundgang konnten sich die Gäste persönlich ein Bild vom leistungsfähigen Gewerbe der Surselva machen.



Regierungspräsident Hansjörg Trachsel: «Die Bündner Wirtschaft ist mit einem hellblauen Auge davongekommen.»



Veränderungen als Chance nutzen

mi. Die 9. KMU-Frauentagung des Bündner Gewerbeverbandes stand unter dem Motto «Veränderungen als Chance nutzen». Die vielseitig konzipierte Veranstaltung, die erstmals von BGV-Mitarbeiterin Monika Losa organisiert und durchgeführt wurde, hielt, was sie versprach. Die Teilnehmerinnen zeigten sich begeistert von der Tagung im Plantahof.

«Geschätzte Verwaltungsratspräsidentinnen.» Mit diesen Worten begrüsst der erfolgreiche Behindertensportler und Betriebsökonom **Lukas Christen** die mehr als 50 Teilnehmerinnen. In zweieinhalb Stunden Intensivtraining brachte er das «Coaching des Lebens» auf den Punkt. Die Teilnehmerinnen mochten wohl überrascht über die Anrede gewesen sein, sie stellten aber sehr

schnell fest, dass sie keineswegs in einer falschen Vorstellung sassen. Christen bezeichnet den Menschen als Unternehmen. Und so erfuhr man sehr viel über das Unternehmen Lukas Christen. Sein Lebensweg, seine Erfolge im Sport, aber auch seine persönlichen Krisen und Erlebnisse hatten eine starke Wirkung auf das Publikum.

Die Unternehmung Mensch führen

Die ganze Schaffenskraft hängt vor allen davon ab, wie man sich selber führt. Humorvoll und doch ernsthaft gab Lukas Christen Anregungen zur eigenen Lebensgestaltung. Jede und jeder hat Ziele, Träume, Wünsche und Antriebe. Dabei liess es Christen aber nicht bewenden. Er zeigte auf, wie man sein eigenes «Unternehmen Mensch» führen kann. «Man muss selber wissen, was man braucht, um seine Visionen zum Erfolg zu führen.

Mit einem packenden Referat zeigt Lukas Christen, wie wichtig Eigenverantwortung für die individuelle Entwicklung ist.



Romedo Andreoli erläutert verschiedene Aspekte der Nachfolge im Betrieb.

Ein geforderter Referent.



Die Arena im Plantahof in Frauenhand.





In Claudia M. Sidlers (rechts) Pferdeseminar kam der Spassfaktor nicht zu kurz.



Vollste Konzentration im Stimm-Workshop von Dana G. Stratil.



Regina Casanova erläutert die astrologische Konstellation der UBS.

Man muss selber wissen, wie man mit seiner Gesundheit, Zeit, Energie und seinem Geld verantwortungsvoll umgehen will», ist Christens Credo. Beeindruckt hat Christen, der in seinem Leben durch viele Höhen und Tiefen gegangen ist, vor allem durch seine grosse Authentizität.

Workshops: Von der Nachfolgeregelung zur Astrologie

Der Nachmittag war verschiedenen Workshops gewidmet. **Romedo Andreoli**, Treuhänder und Buchhalter mit eidg. Fachausweis, führte in die Nachfolgeregelung ein. Anhand von Fallstudien ging der eloquente Referent auf steuer-, güter- und erbrechtliche Fragen ein und erläuterte finanztechnische Fragen. Doch selbst dann, wenn alle «harten» Faktoren geklärt sind, kann es sein, dass «menschliche» Komponenten die rechtzeitige Nachfolge verunmöglichen oder erschweren. Andreoli zeigte Ansatzpunkte zur Lösung psychologischer Aspekte auf.

Der Frage «Astrologie – Tabu oder Chance» ging die bekannte Astrologin **Regina Casanova** nach. Ausgehend von den gegenwärtigen Konstellationen zeigte die Referentin anhand des Horoskops der UBS auf, wie die aktuellen Veränderungen und der Wertewandel die kriselnde Grossbank treffen.

Die UBS ist aus astrologischer Warte v.a. in den Bereichen Kommunikation, Ehrlichkeit und Offenheit gefordert. Der persönliche Gedanke der Astrologin: eine Frau an der Spitze könnte bahnbrechende Visionen und Zeichen setzen und einen Neuanfang möglich machen.

Stimmkraft und Pferdestärken

Wie die Magie der eigenen Stimme entdeckt werden kann, lernten die Teilnehmerinnen in einem abwechslungsreichen Ausflug, den die Stimmtrainerin **Dana G. Stratil** leitete. «Die Stimme, Ihre klingende Visitenkarte» lautete der Titel des Workshops, bei dem zu erfahren war, wie der Klang der Stimme Atmosphäre und Vertrauen schaffen kann. Die Trainerin zeigte, wie mit optimaler Körperhaltung ein natürlicher Atemfluss erreicht werden kann.

Dass die Persönlichkeit mit Pferden gestärkt werden kann, praktizierte die Reitpädagogin **Claudia M. Sidler**. Die Teilnehmerinnen führten die Pferde in der Arena des Plantahofs durch einen kleinen Parcours. Dabei liess sich beobachten, wie die Tiere auf unterschiedliche Menschen unterschiedlich reagieren. Während ein Teil der Workshop-Teilnehmerinnen mit den Pferden arbeiteten, konnte der andere Beobachtungsaufgaben im Umgang mit Pferden lösen.

Stimmen zur Tagung

Lisa Gasser, Haldenstein: «Ganz lässig, vom Morgen bis zum Abend.»

Nicole Baur, Klosters: «Die behandelten Themen waren bereichernd und sehr interessant. Ich bin zum ersten Mal dabei gewesen.»

Renate Merkle, Chur: «Die Tagung war sehr abwechslungsreich. Ich habe viele gute Echos gehört. Mir gefiel der Nachmittag mit den Workshops. Da konnte man so richtig etwas für sich selber machen. Den Teil mit den Pferden habe ich mir zwar anders vorgestellt, aber was dabei herauskam war beeindruckend.»

Margaritta Scherl, Domat/Ems: «Lukas Christen hat mich überzeugt. Er hat nicht Gelerntes vorgetragen, sondern Erlebtes. Er hat sein eigenes Leben in die Geschäftswelt eingepackt und transparent gemacht. Das war toll. Gefallen haben mir auch die Möglichkeiten, mit anderen Frauen Kontakt aufzunehmen.»

Silvia Demarmels, Salouf: «Was soll ich mehr als Margaritta sagen? Es war toll. Wir beide haben den Tag genossen und wünschen Monika Losa, dass sie weiterhin viel «Pfupf» hat, um diesen Anlass durchzuführen. Er war alles wunderbar organisiert.»

Annina Hanselmann, Klosters: «Ich war schon mehrmals an dieser Tagung dabei. Sie ist immer interessant gewesen, aber diese war die beste. Ich hatte den Plausch.»



KMU und Aussenwirtschaftspolitik

hu. Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) organisiert in der Zeit vom 13. bis 15. Januar 2010 die 61. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters. Tagungsort ist einmal mehr das Hotel Silvretta und als Thema haben die Verantwortlichen «KMU und Aussenwirtschaftspolitik» gewählt. Man ist dabei, als Hauptreferentin die Schweizer Aussenministerin, Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, zu gewinnen. Letztmals wird die Konferenz von SGV-Präsident Nationalrat Edi Engelberger geleitet. Er wird im kommenden Mai von diesem wichtigen Amt zurücktreten.

Wie gehabt, wird Edi Engelberger in Klosters zu Beginn der Konferenz eine gewerbliche Standortbestimmung für das Jahr 2010 vornehmen. Dabei wird er auch auf die Bedeutung der Aussenwirtschaft für die Schweizer KMU eingehen. Im Anschluss an die Standortbestimmung, die um 17.30 Uhr beginnt, stünde dann ein Referat von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey zum Thema «Aussenwirtschaftspolitik des Bundes – Nutzen für die Schweizer KMU-Wirtschaft» auf dem Programm.

Kommt Edmund Stoiber?

Für den Donnerstagvormittag hat sich der Schweizerische Gewerbeverband mit zwei bekannten Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, die sich zum Thema EU und KMU äussern. Zum einen wäre dies EU-Botschafter Michael Reiterer mit dem Thema «Die KMU-Politik der Europäischen Union», zum anderen der ehemalige bayrische Ministerpräsident Edmund Stoiber mit dem Thema «Die EU – ein bürokratisches Monster?». Am Nachmittag, mit Beginn um 16.30 Uhr, spricht Botschafterin Marie-Gabrielle Ineichen vom seco zu «Verflechtungen Binnenwirtschaft und Export: Abhängigkeiten, Chancen und Risiken». Im Anschluss sowohl der vormittäglichen Referate als auch am Nachmittag finden Podiumsgespräche mit bekannten Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft statt. Dabei haben auch die Kongressteilnehmenden Gelegenheit, Fragen zu

stellen oder ihre eigenen Sichtweisen einzubringen.

Der chinesische Markt im Mittelpunkt

Der Freitag steht dann ganz im Zeichen von China. Dieser riesige Markt wird von der Schweiz sehr aktiv bearbeitet. In einem ersten Teil stellt Nationalrat Bruno Zuppiger die parlamentarische Gruppe Schweiz – China vor. Anschliessend stehen zwei Kurzreferate auf dem Programm: Zum einen befasst sich ein Referent mit der Frage «Exportmarkt China – Chance oder Utopie für KMU», zum anderen stellt Nicola Musy das Swiss Center in Shanghai vor. Noch vor der Pause referiert OSEC-Direktor Daniel Küng über die Exportförderung und die KMU. Anschliessend steht ein Unternehmerpanel auf dem Programm in dessen Rahmen verschiedene Unternehmer einen Erfahrungsbericht zur Markterschliessung im Ausland abliefern werden.

Mit zwei Referaten am Freitagnachmittag wird die 61. Gewerbliche Winterkonferenz

in Klosters abgeschlossen: Andreas Durisch, Chefredaktor der Sonntagszeitung, befasst sich mit dem Thema «Wie gut vertreten die KMU ihre Interessen?» und sgV-Vorstandsmitglied Robert Gubler befasst sich mit der Frage «Wie gut lobbyiert die KMU-Wirtschaft?». Auch zu diesen beiden Fragenkomplexen findet im Anschluss eine Diskussionsrunde statt.

Attraktives Rahmenprogramm auch für 2010

Selbstverständlich wird den Kongressteilnehmenden auch ein attraktives Rahmenprogramm angeboten. Sie können sich sportlich in einem der Bündner Top-Wintersportgebiete betätigen, aber auch den kulinarischen Genüssen widmen. Auf dem Programm steht ein Folkloreabend mit Fondue am Donnerstag, sowie ebenfalls am Donnerstag, quasi als Nebenprogramm, eine Gourmet-Degustation im Hotel Walserhof mit Bündner Spezialitäten, Wild, Trüffel etc.

Rahmenprogramm: 2009 lud der BGV die Teilnehmenden in die Schreinerei von HGV-Präsident Urs Gätzi, wo der ehemalige Schweizermeister im Weindegustieren Thomas Mattmann Bündner Weine vorstellte.



«Wir wollen ein schlagkräftiges und gesundes Gewerbe erhalten»

Eine wichtige Veranstaltung für die Gemeinde Klosters-Serneus, aber auch für das Bündner Gewerbe, ist die «Gewerbliche Winterkonferenz» des Schweizerischen Gewerbeverbandes, die seit mehr als 50 Jahren jeweils im Januar im Kur- und Sportort zuhinterst im Prättigau stattfindet. Im kommenden Jahr wird die Konferenz zum letzten Mal vom Nidwaldner Nationalrat und SGV-Präsidenten Edi Engelberger geleitet. Klosters freut sich, wiederum die Gewerbler aus der ganzen Schweiz beherbergen zu dürfen. Wir haben uns mit Gemeindepräsident Markus Haltiner über das Gewerbe im Dorf und die Bedeutung der Konferenz für Klosters-Serneus unterhalten.

Markus Haltiner, wie ist Ihre Ausrichtung bezüglich Gewerbe? Mit anderen Worten, spielt bei Ihren Überlegungen das einheimische Gewerbe eine Rolle?

Das neue Leitbild der Gemeinde Klosters-Serneus hält fest, dass wir ein schlagkräftiges, gesundes Gewerbe erhalten und fördern wollen. Zu diesem Leitsatz stehen wir und erachten das Gewerbe als ein zentrales Angebot sowohl an Einheimische als auch an unsere Gäste. Authentische lokale Produkte sind eine attraktive Abrundung unserer touristischen Leistungen vor Ort. Dazu ist ein starkes Bauhaupt- und -nebegewerbe ein Garant für die Vergabe von lokalen Aufträgen an lokale Unternehmen und damit für eine grössere Wertschöpfung in unserer Region.

Seit 1. Januar 2009 ist Markus J. Haltiner, lic. oec. HSG, Betriebswirtschafter, im Teilpensum Präsident der Gemeinde Klosters-Serneus. Bevor er dieses Amt angetreten hat, war er in leitender Stellung im In- und Ausland tätig. Zuletzt als Zuständiger für das Standortmarketing beim Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden.

Das Gewerbe stellt in unseren Talschaften vielfach neben den Parteien und Gruppierungen auch eine politische Kraft dar. Beziehen Sie beispielsweise den HGV Klosters bei Ihren politischen Entscheidungen mitunter ein?

Natürlich ziehen wir gerne die Anliegen des lokalen HGV in unsere politischen Überlegungen und Entscheide mit ein. Wir wünschen uns aber eine aktivere Partizipation von deren Repräsentanten an der Lokalpolitik.

Seit über 50 Jahren organisiert der Schweizerische Gewerbeverband in Klosters seine Gewerbliche Winterkonferenz. Stellt dieser Anlass für Klosters einen wichtigen Anlass dar? Würden Sie es bedauern, wenn der Anlass an einen anderen Ort verlegt würde?

Natürlich würden wir dies sehr bedauern. Gemäss Aussage des Präsidenten des sgv, Nationalrat Edi Engelberger, besteht jedoch kein Grund zur Panik, denn zum Abschluss der diesjährigen Konferenz hat er seinen Willen zum Ausdruck gebracht, dass dieser Anlass weiterhin in Klosters durchgeführt werde.

Werden Sie persönlich die Gewerbliche Winterkonferenz des sgv besuchen? Selbstverständlich!

Noch eine letzte Frage: Der Verband kämpft bei seiner Durchführung immer wieder mit räumlichen Problemen. Ist es möglich, dass die Gemeinde Klosters in absehbarer Zeit ein adäquates Tagunglokal zu Verfügung stellen kann?

Das Hotel Silvretta hat schon auf die letzte Ausführung der Gewerblichen Winterkonferenz das Raumangebot ausgebaut und vergrössert, sodass diese Probleme der Vergangenheit angehören sollten. Wir planen auch seitens der Gemeinde Klosters-Serneus ein Konferenzraumangebot. Dieses wird aber für die nächsten zwei, drei Durchführungen der Gewerblichen Winterkonferenz leider



Gemeindepräsident Markus Haltiner:
«Wir planen seitens der Gemeinde Klosters-Serneus ein Konferenzraumangebot.»

noch nicht zur Verfügung stehen. Abschliessend möchte ich zum Ausdruck bringen, dass wir uns sehr auf die nächste Durchführung im Januar 2010 freuen. Wir werden alles daran setzen, noch bessere Gastgeber für die Teilnehmenden zu sein.

Herr Gemeindepräsident, besten Dank für das Gespräch!

Interview: Bartholomé Hunger



19. UND 20. FEBRUAR 2010, 20 UHR, VAILLANT ARENA
RUSSISCHER EISZAUBER

Vaillant präsentiert:

EIS *G*ALA
DAVOS



**DIE ERFOLGREICHSTE
EISKUNSTLAUF-NATION
KOMMT NACH DAVOS**

viva.ch

Tickets inkl. RhB: 0900 800 800, eisgaladavos.ch, Destination Davos Klosters

Presenting Sponsor



Sponsoren



Partner





Ein gemeinsames Ziel.

Giacomin Benderer, Betontrennfachmann in Sent – mit der GKB zur Erfolgsgeschichte.

Im Jahr 2002 machte sich Giacomin Benderer mit seiner Firma selbstständig. Heute führt die Benderer Beton-Bohr fachmännische Trenn- und Bohrarbeiten sowie Mauertrocknungen im ganzen Engadin aus. Als führende Partnerin der Bündner KMU betreut die GKB rund zwei Drittel der im Kanton ansässigen Unternehmen – oft schon von der Gründung an. Welche Erfolgsgeschichte schreiben Sie? Gemeinsam schaffen wir die Grundlagen für eine langjährige und erfolgreiche Partnerschaft.

der Zins der bringt's

Baukredite
und Hypotheken

ab **1%**

Tel. 0848 133 000



Basel • Bern • Chur • Luzern • St. Gallen • Zürich • Lausanne • Lugano